



- S.1 **Br. Siegfried**
Gottesbegegnungen im Alltag
- S.3 **Br. Gerd, Timo Bäcker**
»Geh und sieh« in Rumänien
- S.5 **Robert Mleschnitza**
Mehr als nur »Gäste« in Ralligen
- S.6 **Doro Bäcker, Br. Gerd**
Zukunft für Kloster Triefenstein

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

erinnern Sie sich jetzt im Hochsommer noch an den Frühling? Ich genieße Jahr für Jahr das gleiche Schauspiel: An einem wärmeren Tag sind plötzlich die Krokusse da auf dem Rasen vor unserer Kirche. Kleine Blümchen, alle in gleicher Weise ausgerichtet zur Sonne. Man kann sie leicht übersehen.

Aber wenn ich die Augen für diese Blumen offen habe, dann tun sie mir gut und erfreuen mich. Ich empfinde sie als Wunder des Lebens, als Geschenk Gottes, meines Schöpfers.



Jesu Worte erinnern mich daran, wie sich das, was ich vor Augen habe, auf mein Leben auswirkt (Lukas-Evangelium 11,34-36, Basis-Bibel):

»Die Lampe des Körpers ist dein Auge. Wenn dein Auge klar ist, ist dein ganzer Körper hell. Ist es aber trübe, ist auch dein Körper voller Dunkelheit. Achte deshalb darauf, dass das Licht in dir nicht Dunkelheit ist. Wenn nun dein Körper ganz voller Licht und nichts an ihm finster ist: Dann wird alles voller Licht sein – als ob eine helle Lampe dich beleuchtet.«

Ich habe diese Worte mit hinein in meinen Alltag genommen. Jesus sagt uns hier ja auch: Passt auf, wie ihr seht, denn das hat Wirkung auf euch und euer Inneres. Man könnte auch ergänzen: Passt auf, durch welchen Filter ihr die Welt um euch herum betrachtet.

Wachsam für Gottes Goldkörner

Wie viel Gewohnheitshandlungen gibt es doch in unserem alltäglichen Leben? Manche geschehen unbewusst, weil wir es immer so gemacht haben. Auch in unserem Tagesablauf als Brüder gibt es viel Routinearbeit, viel Selbstverständliches, viele Tätigkeiten die uns mit allen Menschen verbinden: Kochen, Waschen, Handwerkliches, etc.

Nun spielt Gott in unserem »Klösterchen« ja eine entscheidende Rolle. Sicher reden wir nicht ständig von ihm, aber Jesus hat hohe Bedeutung. Das zeigt sich zum einen in unserem Tagesrhythmus. Dann auch in der persönlichen stillen Zeit und in den Gebetszeiten.

Solche Zeiten können unseren Blick auf das Besondere richten, auf die »Goldkörner« in unserem Leben. Auf Gottes Spuren.



Deshalb ist in mir der Wunsch entstanden und zum wiederholten Gebet geworden: Jesus, schenke mir Wachsamkeit in allem Gewohnten und allem so Selbstverständlichen. Hilf mir, dein Wirken und Handeln auch in meinem Alltag zu erkennen und dann für mich fruchtbar werden zu lassen.

Wachsam will ich die Welt betrachten, in der ich lebe. Wachsam möchte ich die Bibel lesen. Wachsam sein für die Menschen, denen ich im Alltag begegne.

Jesus sagt seinen Jüngern ja (Matthäus 5,8):

»Glücklich sind die, die ein reines Herz haben.

Denn sie werden Gott sehen.«



»Geh und sieh« in Rumänien

Ende April/Anfang Mai machten wir uns mit Teams aus Triefenstein und Ralligen auf den Weg nach Rumänien. Dort wollten wir Kontakte pflegen, Hilfsgüter liefern und uns praktisch bei verschiedenen Hilfswerken einbringen. Drei Männer kamen aus Ralligen; das Team aus Triefenstein bestand aus zwei Frauen und drei Männern.

Unsere erste Station war Christian, ein Vorort von Hermannstadt. Dort waren wir zwei Tage beim Hilfswerk Philadelphia untergebracht, das mit etwa 15 Mitarbeitern häusliche Krankenpflege für sozial schwache Menschen anbietet. Ein Teil der Arbeit wird über zwei Secondhand-Läden finanziert. Matthias Ruopp und seine Frau Rosina haben das Werk vor über 30 Jahren gegründet und aufgebaut.

Für mich heißt das auch: Sie werden Gott entdecken. In ihrem Alltag.

Die Spuren Gottes in dieser Welt und im eigenen Leben – das sind die Goldkörner unseres Lebens. Lassen Sie uns diese Goldkörner entdecken und sie dann gern weiterschicken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Zeit und viele wertvolle Entdeckungen.

Ihr

Br. Siegfried



Gemeinsam im Einsatz in Rumänien





Ausflug mit Kindern von der »Casa Prichindel«

Seit Beginn des Ukrainekrieges fährt Matthias regelmäßig Hilfsgüter zu befreundeten Gemeinden in die Ukraine. So hat er auch uns Christusträgern in den letzten Monaten geholfen, Hilfsgüter direkt in die Ukraine zu bringen, um dort arme Menschen zu unterstützen.

Zupacken im Hoffnungshafen

Diesmal brachten wir uns speziell bei seinem Projekt »Hoffnungshafen« ein. Der »Hoffnungshafen« ist ein ehemaliges Freizeitgelände, auf dem »gestrandete« Männer aufgenommen und begleitet werden sollen. Die Umbauarbeiten sind fast abgeschlossen und nun sucht Matthias noch nach einem Ehepaar, das die Verantwortung auf dem Gelände übernimmt.

Die drei Ralliger fuhren noch für einen Tag nach Nocrich, wo Philadelphia eine kleine Sozialstation hat. Zweimal die Woche kommen Bedürftige, um sich hier medizinisch behandeln zu lassen. Für die Roma-Kinder des Dorfes bieten die Mitarbeiter Spiele und andere Programme an. Unsere Aufgabe war es, ein Ballnetz aufzuhängen.

Auf dem Rückweg von Nocrich nach Christian machten wir noch einen Besuch bei Eginald Schlattner, einem fast 90-jährigen Pfarrer, der viele Bücher über die Jahre der Diktatur in Rumänien geschrieben hat und auch in Deutschland bekannt ist.

Von Christian ging es weiter in die Nähe von Kronstadt (rumänisch: Braşov). Hier im Dorf Weidenbach gründeten vor 30 Jahren eine Schweizerin und eine Rumänin das Kinderheim »Casa Prichindel«. Im

Laufe der Jahre wurden hier etwa 50 Kinder aufgenommen. Viele sind inzwischen auf dem Weg der Selbständigkeit. Im Moment leben dort noch etwa 20 Kinder, die uns von Beginn an wie alte Freunde empfangen. Auch in der »Casa Prichindel« haben wir uns in verschiedenen Bereichen praktisch nützlich gemacht. Br. Gerd konnte mal wieder seine Erfahrung als Installateur anwenden.

Berührt und bereichert

Einen kleinen Gemeindeeinsatz hatten die Ralliger auch in Braşov bei Pfarrer Joachim Lorenz und seiner Frau Christiane (Diakonin), mit denen wir schon lange befreundet sind und auch in Sachen Ukraine-Hilfe gerne und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Für uns alle waren die Tage in Rumänien sehr intensiv und bereichernd. Wir kamen dem Leben dort sehr nahe und ließen uns davon berühren, vor allem im Kinderheim, aber auch beim Besuch im Flüchtlingslager für ukrainische Flüchtlinge.

Unsere Tage standen ja unter dem Motto »geh und sieh« und wir haben wirklich viel sehen können und so einen tiefen Einblick bekommen von Rumänien, den Lebensbedingungen dort und dem engagierten Einsatz unserer Freunde in diesem Land.

Br. Gerd



Mehr als »nur« Gäste in Ralligen

VISIONSSUCHENDE MÄNNER, AFGHANISCHE FLÜCHTLINGE, KIRCHENGEMEINDEN, VERSCHWITZTE PILGER, ERHOLUNG UND RUHE BEDÜRFTIGE EINZEL-GÄSTE AUS DEUTSCHLAND UND DER SCHWEIZ. ZUDEM THEOLOGINNEN UND THEOLOGEN IN AUS- UND WEITERBILDUNG. NATÜRLICH AUCH FAMILIEN, JUNGE ERWACHSENE ETC. TRETEN ALS GÄSTE BEI NAHE TÄGLICH IN DIE ALTEHRWÜRDIGEN RÄUME DES GUTES RALLIGEN EIN.

GEMEINSCHAFT. DIE WUNDERSCHÖNE, KLIMATISCH MEDITERRAN ANMUTENDE, BERGIGE LANDSCHAFT. INSPIRIERENDE BEGEGNUNGEN MIT GOTT UND MENSCHEN. STRUKTURIERTE GEBETSZEITEN UND NICHT ZULETZT DAS LECKERE ESSEN SIND OFT GENANNT GRÜNDE, UM EINEN ERHOLSAMEN AUFENTHALT BEI UNS AM THUNER SEE ANZUTRETEN. IM WOHLGEFÄLLIGEN ANGESICHT DES PYRAMIDENFÖRMIGEN, MÄCHTIGEN 2362 METER HOHEN NIESEN AUF DER GEGENÜBERLIEGENDEN SEESEITE, IST DIES EIN FAST MAJESTÄTISCHES ERLEBNIS.

Gastgeber und Begleiter sein

ALS GASTGEBER SIND WIR NAHEZU EBENSO BUNT ZUSAMMENGEWÜRFELT WIE UNSERE GÄSTE SELBST. SECHS ENGAGIERTE BRÜDER – MIT EINER ALTERS- UND SOMIT LEBENSDIFFERENZ VON 35 JAHREN, VOM BÄCKER BIS ZUM THEOLOGEN. DAZU DREI KOMMUNITÄTSGEFÄHRTEN UND EINE -GEFÄHRTIN, DIE TRAGEND VIELSEITIG UNTERSTÜTZEN. EINE VIELZAHL VON MAL KÜRZER, MAL LÄNGER MOTIVIERT ANPACKENDEN MITLEBENDEN. OFFEN, AUTHENTISCH UND DESHALB SEHR UNTERSCHIEDLICH WOLLEN WIR UNSERE WICHTIGE ROLLE ALS GASTGEBER AUSFÜLLEN.



Das Gut Ralligen in malerischer Umgebung

UNSER TÄGLICHES GEBET IST ES, DASS JEDER AUFENTHALT HIER IN RALLIGEN, LEBENSSENDENDE BEGEGNUNGEN BIETET. MIT EINEM EINLADENDEN GOTT, MIT SEINEN VON IHM GELIEBTE MENSCHEN UND DER ATEMBERAUBENDEN SCHRÖPFUNG.

UNSERE BESUCHER SIND JEDOCH MEHR ALS »NUR« GÄSTE: JE NACH WUNSCH, WOLLEN WIR IHNEN AUCH FÜR KURZE ZEIT WEGBEGLEITER UND FREUNDE SEIN.

DIES GESCHIEHT DURCH DAS GEMEINSAME ESSEN, ERLEBNISPÄDAGOGISCH SORGFÄLTIG GEPLANTE TÄGLICH STATTFINDENDE SPÜLEVENTS, GESSELLIGE SPIELERUNDEN IM REFektorium, HAUSANGEBOTE, ABER BEWUSST AUCH BEI UNSEREN DREIMAL TÄGLICH STATTFINDENDEN GEBETSZEITEN.

UNSER HERZ LEBT VON JESU GÜTE, DESSEN LIEBE UND GASTLICHKEIT WIR DANN WEITERGEBEN DÜRFEN: UNVOLLKOMMEN, ABER HERZLICH.

WELCOME! HERZLICH WILLKOMMEN! BEI UNS IN RALLIGEN. BEI GOTT. IN SEINER NATUR. UND BEIM SPÜLEN & EINDECKEN.

R. Mleschnitza



Robert Mleschnitza



Zukunft für Kloster Triefenstein

Hier am Christusträger-Standort Kloster Triefenstein tut sich gerade einiges im Blick auf die Zukunft. Wir möchten Sie darüber informieren und Sie so in die aktuellen Entwicklungen mit hineinnehmen.

Das gemeinschaftliche Leben und das Gästehaus im Kloster Triefenstein werden schon lange nicht mehr nur von Brüdern gedacht und gestaltet, sondern auch von anderen Christusträgern, Mitlebenden und treuen Freunden. Seit drei Jahren überlegen wir gemeinsam – Brüder, Weggemeinschaft, Ehepaare und Freunde – wie Triefenstein im Blick auf die Zukunft gestaltet und geprägt werden könnte.

Nötige Schritte in Richtung Zukunft

Was uns verbindet? – Wir teilen das Ziel, Reich Gottes zu bauen, mit den Möglichkeiten, die das Kloster bietet. Wir wollen auch in Zukunft Räume und Möglichkeiten schaffen, in denen Menschen Gott und auch sich selbst begegnen können und Gemeinschaft erleben. Diese gemeinsamen Ziele machen uns immer wieder Mut, voranzugehen und trotz unserer verschiedenen Lebensmodelle auf unsere gemeinsame Mitte – auf Jesus Christus – zu schauen.

Wir alle hier in Triefenstein freuen uns darüber, dass uns im kommenden Jahr 2024 zwei weitere Familien verstärken möchten.

Zitat aus einem Brief der Brüder an diese Familien:

»Nach mancherlei Gesprächen sind wir zuversichtlich, dass ihr mit euerm Engagement wesentlich zur Entwicklung unseres Lebensortes beitragen könnt.

So heißen wir euch herzlich willkommen!

Wir wollen die nötigen Schritte für euer Ankommen gemeinsam mit der Weggemeinschaft mutig angehen.«

»Nötige Schritte«, damit sind unter anderem Baumaßnahmen gemeint. Denn für die beiden Familien (mit jeweils zwei Kindern) brauchen wir neuen Wohnraum im Kloster. Die dafür nötigen Umbaumaßnahmen betreffen das Torhaus und auch Teile des Gärtnerhauses. Vor allem das Torhaus ist schon etwas in die Jahre gekommen und benötigt im Innenbereich eine Sanierung. Bei allen Überlegungen wollen wir die Belange vom Gästehaus und allen, die hier leben, berücksichtigen.

Wir sind sehr dankbar für die vielfältige Unterstützung von Freundinnen und Freunden der Christusträger in Form von Gebet oder Spenden. In diesem Moment fühlen wir uns ganz besonders von Christus getragen.

Konkrete Informationen zum geplanten Umbau und dem Spendenkonto finden Sie im beiliegenden Flyer »Zukunft für Kloster Triefenstein – Wohnraum schaffen«.

Impressionen vom Erlebnistag am 8. Juli 2023



Einen Bericht vom Erlebnistag und weitere
Bilder finden Sie auf unserer Website:
christustraeger.org/erlebnistag



KONTAKT

Christusträger Bruderschaft

Kloster Triefenstein am Main
Am Klosterberg 2 · D-97855 Triefenstein

Tel +49.9395.777.0

Mail triefenstein@christustraeger.org

Christusträger Community

Gut Ralligen am Thunersee
Schlossweg 3 · CH-3658 Merligen

Tel +41.33.252.20.30

Mail ralligen@christustraeger.org

BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Main-Spessart

IBAN DE91 7906 9150 0002 2084 82

BIC GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg

IBAN CH54 8080 8008 6970 5870 8

BIC RAIFCH22

*Besuchen Sie uns auch in folgenden
Social-Media-Kanälen*



christustraeger.org

Wir nennen uns Christusträger. Dieser Name wurde bewusst gewählt:

In ihm drücken sich unser Anliegen und unsere Erfahrungen aus:

Von *Christus getragen* – *Christus tragen*. So ergänzen sich Name und Leitgedanke.



christusträger bruderschaft